



Lehret

Ehren-Dienst/

Dem Ehren- Wolgeachten

THOMAS

Matthias Brauer /

Fürnehmen Bürger / Kauff- und  
Handels-Mann allhier /

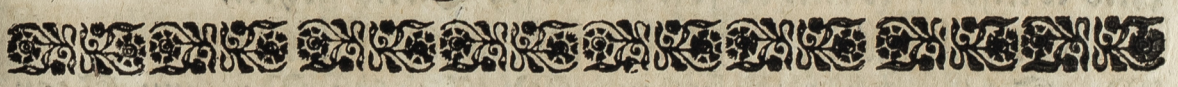
Anno 1705. den 20. Aug.

Am Tage seiner Goldreichen Beerdigung

eifertig abgestattet

von

Jacob Werden.



J H O N N /

Gedruckt in K. K. Raths und Gymnasii Druckerey.

Faint bleed-through text from the reverse side of the page.



Er Mensch / die kleine Welt / so bald er sei-  
nen Fuß  
Wilt in diß grosse Mund mit schwacher Ne-  
gung setzen /  
Fängt bald mit Zähren an die Wangen zu  
benehen /  
Und seuffzt / eh er noch weiß des Jammers  
Überfluß ;

Obschon der Eltern Paar ihm wünscht : Er solle grauen /  
Und sich ein Paradeiß und ewig Wohn-Hauß bauen.


Sein erster Anblick macht in dieses Marter-Hauß  
Ihm seine Regungen erzitternd / angst und bange /  
Da niemand doch ersieht und mercken kan / wie lange  
Er lebend werde seyn / und wenn sein Seiger aus ;  
Er weint umbs Künfftige / umb das was soll geschehen /  
Und winselt / wenn er soll in dieses Elend gehen.

Der Fortgang zeigt ihm fast lauter Hölen an /  
Wo Schlangen / Bär und Wolff / wo Nattern Scor-  
pionen /

Zu stören seine Ruh / mit Grimm und Rasen wohnen /  
So daß / wenn Frömmigkeit nicht wäre Schwerdt und Fahn.  
Wodurch er Reid und Todt und Hölle könt besiegen /  
Er leicht bey solchem Wutt müßt sterbend unterliegen.

Folgt endlich noch zulezt ein angenehmer Tag /  
Daß er im Nahrungs-Stand kan sein Vergnügen mercken /  
Komt / wo nicht Feind / doch Reid / und steht bey seinen  
Nur trachtende / daß er denselben schaden mag / (Wercken /

Daß



Daß er sein giftiges einflösse seinen Sachen /  
Und es durch Raseren verderblich könne machen.

So ist ja recht die Welt mit Kummer angefüllt /  
Ihr eingebisamt Wind hegt lauter Donnerwetter /  
Ihr tieffer Höllen-Schlund erfordert den Erretter /  
Wenn der verlarvte Feind nach unsrer Seelen brüllt /  
Drumb gnug! Wenn wir zulezt nach allen unsren Plagen /  
Die Seeligkeit darvon und Himmels-Krone tragen.

Ein Jugend-Leben muß das beste Labfal seyn /  
Wodurch wir allen Gram und Herzens-Weh vergessen /  
Geseht / wir hätten hier nicht oben an gefessen /  
So kan die Frömmigkeit doch Vorbern senden ein /  
Womit wir nach dem Todt vor unsrem Heyland prangen /  
Und mit den Engeln uns in Edens-Burg umbfangen.

Erblaster / welchen wir begleiten zu der Ruh /  
Du noch hier nutzbar Mann / ach hätte Wunsch und Hoffen  
Des Ehe-Schaz's und des Kinds / der Freundschaft einge-  
troffen /

So drückte man Dir jetzt noch nicht die Augen zu.  
Sie lieffen / da man nun muß winseln / weinen / wimmern /  
Dir noch nicht deinen Sarg und dessen Bretter zimmern.

Dein Athmen hat sich auch mit Kummer und mit Müß  
Allhier gefangen an / der Fortgang war im Leben /  
Offt auch mit Feind und Reid / und Kümernuß umbgeben /  
So daß Du manche Zeit / so spät / als wieder früh /  
In deinem Nahrungs-Schiff must gutte Segel stellen /  
Und so der Neider Hauff zu deinen Füßen fallen.

Dein erster Ehe-Schaz / die Töchter und der Sohn  
Gieng Dir im Sterben vor / und heissen mit den Frommen /  
Dich Frommen / in den Saal des Höchsten Gott's will-  
kommen /

Der Engel reine Schaar wil die Genaden-Kron /  
Die nicht vergänglich ist / und daurt in Ewigkeiten /  
Nach Göttlichem Befehl Dir Sieger zubereiten.

Zwar

Zwar wünschete dein Schatz/und dein verwanstes Kind/  
Die Du betrübt verläst/ nebst deinen Anverwandten/  
Und alle/ welche Dich in diesem Irtsal kanten/  
Daß doch dein Lebens-Baum allhier nicht so geschwind  
Mit Schmerz verwelcket sey/ daß Du noch möchtest leben/  
Und deinem Hauß und auch den Freunden Schatten geben.

Dem Rahmen nach hättstu in dieser Jammer-Welt  
Noch weit ein länger Ziel vergnügungsam sollen haben/  
Allein weil Niedrigkeit der Erden seltne Gaben  
In Dir den Sitz erkohr/ (die Gott allein gefällt)  
So nahm der Höchste Dich auch zu'n gestirnten Höhen/  
Und läst Dreyeinig sich von Dir Verklärten sehen.

Du Wehrtster Brauer bist hier nicht geworden grau/  
Die Jahre hatten Dich noch nicht mit Schnee bezieret/  
Weil Dich so frisch und früh der Todt hinweg geführet.  
Ein jeder wünschte Dir/ den ich hier traurig schau/  
Daß nur Herr Brauer möcht alt werden und hier grauen/  
Und spät sein Lebens-Ziel auff dieser Erden schauen.

Doch gnug! Weil GOTT es so durch seine Macht  
beschloß/

Und Dich/ Du Niedlicher der Welt nicht wolte gönnen/  
So müssen alle wir bey deiner Bahre erkennen/  
Daß besser ist so gehn in unsrer Mutter Schoß/  
Als bey viel Angst und Müh/ben Kummer und bey Schmerzen  
Abmartern seinen Leib/ zernagen seine Herzen.

Wir lassen deinen Leib drumb in des Grabes Nacht/  
Dieweil uns wissend ist/ daß Du zum Licht gediehen/  
Und als ein schöner Reiß in Eden werdest blühen/  
Wo Dich dein Heyland hat durch diesen Todt gebracht/  
Biß daß am grossen Tag der Leib von dieser Erden  
Mit der verklärten Seel wird wieder einig werden.

